

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhoff 3606-3698, Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 660, Monatsheft 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt: Dr. Gerhard Thimm, Berlin, Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig, Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22 B

10 Pf. [Anw.] • Nr 177/178

Freitag, 14. April 1933

MORGEN-AUSGABE

16 Professoren beurlaubt

Auf Grund des neuen Beamtengesetzes

Die Aktion zur Gleichhaltung der Hochschulen, die bei der akademischen Selbstverwaltung einsetzte, hat nun auch auf den Lehrkörper übergriffen. Auf Grund des Beamtengesetzes, das auch die Hochschullehrer erfasst, hat der kommissarische Kultusminister A u J gestern 16 Hochschullehrer mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Es handelt sich, wie ausdrücklich erklärt wird, um eine vorläufige Maßnahme; eine Dienstentlassung ist noch nicht verfügt. Zweck der allgemeinen Norm der neuen Beamtengesetzpolitik erscheint es aber kaum zweifelhaft, daß die Beurlaubung das endgültige Ausschließen bedeutet. Abgesehen von offenbar auch hier die Abkämpfung oder die politische Aufzählung der betroffenen Persönlichkeiten.

Die Liste enthält folgende Namen:

Von der Universität Berlin: Professor Dr. Emil Lederer, früher in Heidelberg, einer der bekanntesten deutschen Nationalökomen, Herausgeber des Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Er steht politisch der Sozialdemokratie nahe.

Von der Handelshochschule Berlin: Professor Dr. M. J. Bonn; auch er in der ganzen wissenschaftlichen Welt bekannt als Verfasser des politischen und wirtschaftlichen Lehrbuchs. Er befasste einmal das Amt des Rektors, von dem er erst vor kurzem zurücktrat.

In Frankfurt a. M.: Professor Dr. Hermann Heller; er wirkte früher als Staatsbeamter für Staatsrecht an der Universität Berlin und ist auch politisch hervorgetreten. Bei dem Streik um die Professoren für den Staatsgerichtshof führte er die Sache der preussischen Regierung. Professor Dr. Carl Heimer, der Leiter des Instituts für Sozialwissenschaft. Professor Dr. Klitzsch, der bekannte religiöse Sozialist, früher Herausgeber

der „Neuen Wälder für den Sozialismus“, Professor Dr. Nannke, ein angesehener Soziologe, der der jüngeren Generation angehört. Professor Dr. Wenz, Wirtschaftswissenschaftler, politisch der Sozialdemokratie nahegehend, früher Riel, Professor Dr. Einzheimer, Arbeiterschlichter.

In Köln: Professor Kellen, Staatsrechtler von internationalem Rang, der früher in Wien lehrte und maßgebend an der Schöpfung der österreichischen Verfassung mitwirkte. In Bonn: Professor Dr. Kantorowicz (Sohnmörder), und Professor Wenzel (Sohnmörder). In Breslau: Professor Gehr, der in den bekannten politischen Streitfall verwickelt war, ferner der Professor der Philosophie Nord. In Halle: Professor Dr. Günther Schön, ebenfalls durch seinen Konflikt mit der Studentenschaft bekannt. Er wirkte früher in Berlin als Pfarrer und wurde dann unter Grimme auf den Lehrstuhl für praktische Theologie berufen. In Kiel: der Jurist Kantorowicz. In Königsberg: der Nationalökonom Feiler, früher Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, als Prüfling bekannt vor allem durch sein Buch über Sozialstaatsland.

Eine halbkamfliche, vom R. T. D. verbreitete Mitteilung besagt, daß weitere Veränderungen bevorstehen, sobald das Beamtengesetz gemäß den Ausführungsbestimmungen in allen Einzelheiten bei den Hochschulen angewendet werden könne. Es ist also noch nicht abzusehen, wann die Aktion um sich greifen wird. Die hohen wissenschaftlichen Leistungen, die manche der betroffenen Persönlichkeiten aufzuweisen haben, bleiben bestehen. Aber es bedeutet einen schweren Verlust, wenn die Lehrtätigkeit an den deutschen Hochschulen in dieser Weise eingeschränkt wird.

Steuervereinfachung und neue Steuern

kündigt Staatssekretär Reinhardt an

Der neue Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Reichsbildungsblattes“, daß das gesamte Steuerwesen eine grundlegende Vereinfachung erfahren müsse, die im Rahmen einer aus der Vermählung von Reich, Ländern und Gemeinden bestehenden Einheit durchgeführt werden könne. Die Vereinfachung, die geeignet sein könnte, eine neue Regelung der breiten Massen des deutschen Volkes herbeizuführen und laienverständlicher zu machen, seien nicht geplant.

Gegenwärtig befindet sich ein Versuch zum Zwecke des mittelfränkischen Einzelhandels in Vorbereitung. Danach werde eine Mittelhandelssteuer, die auf Warenhäuser und Zweigstellen umgelegt werde, einheitlich für das gesamte Reich eingeführt werden. Diese Steuer, die entweder eine Landes- oder eine Gemeindesteuer sein würde, werde sämtliche Warenhäuser und Filialbetriebe zu treffen, daß ihre wirtschaftliche Vormachtstellung im Interesse des Mittelhandels getroffen werde.

Die Warenhaus- und Zweigstellensteuer, die gegenwärtig in Vorbereitung liegt, wird eine reichsrechtliche Regelung für das gesamte Reich sein. Die Einführung der Steuer soll etwa, wie bisherige Steuern ähnlicher Art, nach dem Gewinnertrag oder dergleichen, sondern nach dem Umsatz bemessen werden, weil nur darin eine einwandfreie Grundlage für die Besteuerung gesehen werden könne.

Es sei selbstverständlich, daß die große Steuerreform, an die in absehbarer Zeit herangegangen werde und deren Vorbereitung natürlich viele Monate in Anspruch nehmen werde, eine gerechtere Verteilung der Steuern und Kosten werden werde. Vergleichen werde dabei sein, die Kaufkraft der Gehälter der wichtigsten Stufen unteres Volkes zu haben. Die Einführung der Kaufkraft durch steuerpolitisches Maßnahmen werde sich insbesondere in Reiseleistungen äußern, die durch diese Maßnahmen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. In diesem Zusammenhang sei vor allem an die Verbrauchssteuern zu denken.

Was eine gerechtere Lebensverteilung anlangt, so sei u. a. die Verteilung des 42 des Einkommensteuergesetzes geplant, nach dem Vertriebsgewinnsteuern einkommenssteuer-

frei seien. Aus der Besteuerung der Vertriebsgewinnsteuern könne man sich ein nicht unbedeutendes Aufkommen verprechen, das entweder für Arbeitsbeschaffung oder für die Entlastung solcher Steuern verwendet werden könne, die auf der Produktion ruhen.

Hindenburg spricht am 1. Mai

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt über das Rundfunk-Programm des Feterstags der nationalen Arbeit, das wir schon teilweise veröffentlicht haben, u. a. noch folgendes bekannt:

Die Feter beginnt am Vorabend, dem 30. April, 23 Uhr, mit einer Mahlungsfester am Brandenburger Tor. Die Feter am 1. Mai selbst beginnt morgens um 8 Uhr mit der Sublimierung der Hakenfahne vor dem Reichstag durch ihren Anführer und bringt dann zwischen 11 und 12.30 Uhr im Rahmen der großen Kundgebung der Reichsregierung, bei der auch Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird, eine Vereidigung des Reichspräsidenten, die vom Reichspräsidenten selbst vorgetragen wird. Die Übertragung des Feterstags schließt gegen 21.30 Uhr nach vielerlei, von uns schon erwähnten Vorbereitungen mit der Verbindung des ersten Jahrestages der deutschen Außenarbeit der Reichsregierung durch den Reichstag.

Neuer Polizeipräsident in München

Major a. D. August Schneiderhuber ist zum Polizeipräsidenten Münchens ernannt worden. Er gehört seit 1920 der R.S.D. A.P. an.

Wahrheit und Vergeltung

Karfreitagsgedanken zum neuen Zeitalter

Von
PROFESSOR DR. EHRENBERG,
Pfarrer in Bochum

Die Epoche der Zeitalterphilosophen aus dem Stamme Friedrichs ist tot. Ein Spätling aus dieser Familie der erleuchteten Kritiker des europäischen Geistes, der Spanier Ortega y Gasset, unternimmt es, auch ein Prophet des neuen Zeitalters von heute zu sein. Sein Schildwort lautet: „Der Traditionalismus“ (der Gegner der Vernunftphilosophie) „ist nur eine Spielart der Spontanität“. Denn, wo die Vernunft bittet, erlaube die Mäßigkeit; wo aber Erörterung und Ueberlieferung lebendig seien, da sei auch Leben. Doch ist diese Deutung selber noch zu blutiger. Wo die Vernunft herrscht, wird das Blut dünn und der Glaube matt. Wo aber das Blut feurig und, so sei gehofft, auch edel ist, da wird der Glaube brünftig und die Vernunft demütig und bescheiden. Blut ohne Glaube entzigt sich nicht der Gewalt der Vernunft. Doch leben wir — in diesem Jahre — unter der Kreuzung von Vernunft und Blut. Wir fischen so lange in einem Krieg von Dämonen, Vernunft- und Blutdämonen, so lange das Blut, das himmlisch ist, nicht dem irdischen Blute die Dämonen austreibt. Nur „das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden“. Nur unter dem Kreuze wird unser Vergangenheit durch die Vergeltung gereinigt, so daß sie zu einer Stätte von Kraft, Ueberlieferung, Heiligkeit und Wahrheit werden kann. Wie wunderbar ist dieses Wort! Das Blut Jesu Christi reinigt Deutschland von der Schuld der Vergangenheit und macht ihm das Gewesene zum Segen. Dann hört der Gedächtniszwang in Deutschland auf; dann können Erinnerung und Ueberlieferung zurückkehren. Als wir am Kriegsende an Uebermaß von Schuld erkrankten, da lehrte uns jede Erinnerung auf, und das Jungvolk Deutschlands weiß nichts mehr von der Vergangenheit unseres Volkes. Daher wird kein Restaurationsverzicht der Tradition gelingen, sondern jeder nur noch klaglicheres Vergehen erzeugen, bei dem nicht die Entfaltung durch Christus vorausgegangen ist.

Entfaltung am Karfreitag dient nicht nur dem Abbau des Passives, sondern vor allem dem Neubau der Vergangenheit und des Volkstums. Die Entfaltung am Karfreitag macht deutsche Geschichte wieder gegenwartslebendig. Alle anderen Verträge zum gleichen Ziele sind Literatenerfolge. Entfaltung am Karfreitag, das ist die neue „Treuzei“, die wir, aus Feinden über Feinden kommend, bedürfen. Ein Gottesfriede aus der Kraft des Karfreitags! Weil das Kreuz eine Tugend ist für die Weisen und ein Vergeltung für die Selbsterlöser. So war es, als Paulus an die Kirchentür das Wort von der Tugend des Kreuzes für die Griechen und von dem Vergeltung des Kreuzes für die Juden schrieb. Das deutsche Volk von heute erfüllt in Gehimnischen und Selbsterlöser. Doppelt nämlich ist Anstoss am Kreuz und kann doch nie wieder zurück in seine vorchristliche Zeit.

Weider Anstoss muß überwinden werden. Die Gehimnischen werden gebeugt durch das Gericht, und Gericht ist immer ungetriggert; so werden sie in aller ihrer selbstherrlichen Zeitgemäßigkeit abgemittelt durch das ewig Unzeitgemäße. Die Herzoglichen (Selbsterlöser) aber müssen erfahren, daß nicht die Richter sind die alten Verträge zu werden. Diese sind, sondern die Richter zu alle zu berufen werden. Das Kreuz überdient der Propheten, aber nicht dem Propheten. Es erwähnt das Niedrige und Geringe und gibt ihm wieder Ansehen und Geschichte. Diese Ueberlieferung ist also die der Kirche. Die Tradition des Kreuzes ist die einzige noch nicht weggeschwemmte Ueberlieferung auf dem deutschen Boden. Nicht das Volk selbst, nicht seine Ueberlieferung, keine Geschicht, kein Ernt, können die Entfaltung des Volkstums zu erneuern. Selbst die weiche Zeitgeist — sein Menschentum ist selbst dem Vermägen — die Ersten in Deutschland gewesen, geben dem deutschen Volk seine Geschichte nicht zurück. Die katholischen Rindbesten erinneren dem Volke sind nicht alle erlöser, und das reformatorische Bundesverbot macht in aller Frier wieder auf. Dazwischen vielleicht für immer tote Straßen! Was schadet das? Wenn nur die Straßengelassen, aus denen das Volk einstens geht, zu wieder führen! O welche Zeitgeist! Welche unzeitgemäße Betrachtung, daß das Kreuz von Golgatha solches für Deutschland schaffen soll! Warum ist heute das „Wort vom Kreuze“ nur aufgefunden. Es genügt nicht, daß noch eine Kirche in Deutschland dem Verfall überstanden hat, sondern daß das Wort, das lebendig,